

# Bockenheimer Anzeiger

**Organ für amtliche Publikationen**  
 öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten  
 (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)  
 Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Erscheint täglich abends  
 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
 Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.  
 Fernsprecher: Nr. 11 Nr. 4165.  
 Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.  
 Abonnement: 15 Pfg. Reklamen 20 Pfg.

**Abonnements-Preis.**  
 einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.  
 bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.  
 durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50  
 einsch. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

## Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 26. Febr. Deutscher Reichstag. Das Reichseisenbahnamt. (2. Tag.) Abg. Stolle (Soz.): Das Reichseisenbahnamt hätte noch viel mehr tun müssen. Die Betriebssicherheit läßt noch viel zu wünschen übrig. Für die Arbeiter muß noch viel mehr gesorgt werden. Abg. List (nl.): Die Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens bedarf weiterer Förderung. Möglich wäre es, das preussisch-hessische Eisenbahngesetz als geschlossenes Gebiet bestehen zu lassen und im übrigen die süddeutschen Bahnen als Reichseisenbahnen auszugestalten, zusammen mit den elsässischen Bahnen. Damit würde man dem Reichsgebanken zum Siege verhelfen. Abg. Siebenbürger (konf.): Als Aufsichtsratsmitglied des Tierischparks kann ich die Beschwerden über die Schädigungen der Viehtransporte nur unterfassen. Die Abgg. Dr. Pfeiffer (Ztr.), Koch (Sp.), Dr. Arendt (Sp.) und Fischer-Hannover (Soz.) äußern Spezialwünsche. Abg. Schirmer (Ztr.): In Bayern sind die Arbeiterverhältnisse besser geregelt als anderswo. Wir wollen auf unsere Selbständigkeit auch in Eisenbahnfragen nicht verzichten. Abg. Zimmermann (nl.): Die bestehende Eisenbahnverbindung zwischen Berlin und Kopenhagen über Warnemünde genügt den Bedürfnissen Nord- und Ostdeutschlands. Präsident des Reichseisenbahnamts Waderzapp: Die Wünsche auf Vermehrung der Wagen sind fast vollständig berücksichtigt worden. Die Untersuchung des Unfalls am Harz-Felsen hat bisher nichts ergeben, was Angriffe gegen die Verwaltung rechtfertigen könnte. Das deutsche Eisenbahnbahnenwesen ist gesund und in einer kräftigen Entwicklungs- entwicklung. (Beifall.) Abg. Dr. Dertel (konf.): Wir erkennen dankbar an, daß das deutsche Eisenbahnwesen sich gut entwickelt. Preußen ist einer Pluralität Sachgen gegenüber nicht fähig. Der sächsische Vertreter Graf Hohenhausen hat selbst zugegeben, daß Sachsen absolut nichts zu klagen habe. Für eine Reichseisenbahngemeinschaft herrscht im allgemeinen nur wenig Stimmung. Abg. Haas (Sp.) klagt, daß die in Baden verkehrenden Schnellzüge nur Wagen erster und zweiter Klasse haben, während die linksrheinischen Züge drei Klassen führen. Ein Schlußantrag wird angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Verwaltung der Reichseisenbahn. Abg. Fuchs (Soz.): Leider kommt dem Reichslande von den Ueberschüssen der Reichseisenbahn nichts zugute. Das Verbot des Koalitionsrechts der Arbeiter ist eine Rechtsverletzung. Abg. Schwabach (nl.): Da das Reich die Bahnen gebaut hat, so gebührt ihm auch die Ueberschüsse. Die Fahrkartenerhöhung muß reformiert werden. Der Abg. Fuchs wird wegen Vorwurfs der Rechtsverletzung nachträglich zur Ordnung gerufen. Minister Breitenbach: Das Land kann nicht beanspruchen, bei der Verwaltung der Eisenbahnen mitzureden, wohl aber bei der Beurteilung der gesamten Verkehrsverhältnisse. Das geschieht durch die Generaldirektionen an Ort und Stelle. Die Wechselbeziehungen zwischen den großen Verkehrsbehörden im Reichslande sind ausgezeichnet. Der Beitrag des Landes zu den Bonten und der Materialbeschaffung beträgt nur 4,2 Prozent, der Beitrag des Reiches aber 95,8 Prozent.

Die Löhne der Arbeiter sind erheblich gestiegen. Eine Rechtlosigkeit der Arbeiter bestreite ich entschieden. Freitag 1 Uhr: Kurze Anfragen, Weiterberatung. Schluß 7 Uhr.  
 Berlin, 26. Febr. Preussisches Abgeordnetenhaus. Am Ministertisch: v. Breitenbach. Der Etat der Bauverwaltung. (2. Tag.) Die Besprechung wird bei den Einnahmen, Titel: „Verkehrsabgaben“ fortgesetzt. Abg. v. Schudmann (konf.): Ich glaube nicht, daß der Mosel-Saar-Kanal die wirtschaftlichen Nachteile beseitigen wird, die seine Befürworter beklagen. Wir billigen daher den Standpunkt des Ministers und den Standpunkt des Kompromisses von 1905. Ich habe dies im Namen der ganzen Fraktion zu erklären. Die ganze Kanalfrage kann nur im Zusammenhang mit dem Eisenbahnwesen behandelt werden. Auch in der Tariffrage billigen wir die Haltung des Ministers. Das Projekt des Ostkanals bedarf noch gründlicher Prüfung. Abg. Graf Reiche (Sp.): Ich kann die Haltung des Ministers gegenüber der Mosel- und Saar-Kanalisation nicht billigen. Es ist nicht angängig, die Kanalisation abzulehnen, weil dadurch vielleicht die rheinisch-westfälische Industrie geschädigt würde. Minister v. Breitenbach: Die Interessen der rheinisch-westfälischen Industrie sind so groß, daß man sie hier unmöglich übersehen darf. Abg. Tourneau (Ztr.) tritt für eine Weiterentwicklung der Werre und eine Verbindung der Werre mit dem Main und der Donau ein. Abg. Dr. Wendlandt (nl.): Die Schiffbarmachung der Werre und ihre Verbindung mit dem Main wird eine neue große Nord-Südwasserstraße von Bremen nach München bringen. Die Regierung muß hier helfen. — Der Redner tritt ferner für eine Konzeptionspflicht der elektrischen Ueberlandzentralen ein. Ein Regierungskommissar: Die Schiffbarmachung der Werre eilt nicht, doch wird die Regierung die Fortsetzung der Vorarbeiten durch Vergabe von Beiträgen nötigenfalls auch fernerhin unterstützen. Bei Neuanlagen von Bahnen wird schon Rücksicht auf das vorgeschlagene Projekt genommen. Abg. Hagenleber (nl.): Die übervorsichtige Tarifpolitik schädigt die Kommunen. Die hohen Kanalarife verhindern den Kaufkraft aus Hannover nach dem Ausland. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Die Einnahmen werden bewilligt. In den Ausgaben, Titel: „Wasserwerk“, liegt ein Antrag Platzmann und Dr. v. Campe (nl.) vor auf Aenderung des Staatsvertrages mit Bremen vom 21. Mai 1904, um die nachteiligen Folgen dieses Vertrages für das schwerbelastete Land zu beseitigen und der Gemeinde Lehe einen Rechtsweg zu erschließen. Abg. Gerlach (Ztr.) verlangt weiteren Ausbau von Hochseehäfen, namentlich an der Ostsee, eine größere Berücksichtigung des deutschen Steinmaterials bei öffentlichen Bauten, sowie eine Förderung des heimischen Tiefbaugewerbes und einen gesetzlichen Schutz für den Titel „Baumeister“. Wenn die Saar und die Mosel Frankreich gehörten, wären sie längst kanalisiert. Abg. Wohlfahrt (nl.): In Hanau wünscht man eine größere Beschleunigung der Main-Kanalisation. Die billigen Frachten der Wasserstraßen kommen der ganzen Volkswirtschaft zugute. Trotz des Schutzzolls wird es uns schwer werden, der Konkurrenz des Auslandes zu be-

gegen, wenn die Frachten bei uns zu hoch sind. Minister v. Breitenbach: Die Frage, ob den höheren Baubeamten die diätarisch verbrachte Zeit angerechnet werden kann, wird nochmals nachgeprüft werden. Ob dieser Wunsch erfüllt werden kann, erscheint mir zweifelhaft. Für die Fischereibevölkerung an der Ostsee ist in der letzten Zeit schon viel geschehen. Die Lage der Steinbruchbetriebe ist ungünstig, weil der Baumarkt ungünstige Verhältnisse gezeigt hat, und weil an Stelle des gewachsenen Steines mehr und mehr Kunststeine Verwendung finden. Der Baumeistertitel wird durch die Gewerbeordnung geregelt. Abg. Dr. v. Jena (Sp.): Der Minister der öffentlichen Arbeiten, der größte Bauherr in Preußen, sollte die Krise auf dem Baumarkt zu mildern versuchen. Bei den Arbeiten der Strombauverwaltung sollten keine Arbeiter der Landwirtschaft entzogen werden. Schon jetzt müßten Maßnahmen getroffen werden, um die Einführung des Wasserstraßengesetzes zu erleichtern und vorzubereiten. Abg. Lippmann-Stettin (Sp.): Für einen Schutz des Titels „Baumeister“ treten auch wir entschieden ein. Dem Tiefbaugewerbe darf man nicht billige ausländische Arbeitskräfte zur Verfügung stellen; das würde eine Herabdrückung der Lebenshaltung des deutschen Arbeiterstandes zur Folge haben. Die Staatsbehörde muß die Schiedsgerichtsklausel in ihren Verträgen beibehalten. Die Bestimmungen über den staatlichen Küstenschutz sind unzureichend. Es müssen mehr Fischereihäfen eingerichtet werden. Abg. Paul Hoffmann (Soz.): Ich bitte den Minister, die Forderung der Bauarbeiter auf Arbeiterkontrollen zu unterstützen. Angehts der Krisis im Baugewerbe sollte man ausländische Arbeiter nicht beschäftigen. Minister v. Breitenbach teilt mit, daß das Wassergesetz am 1. April ds. Js. zur Einführung gelangen wird, vorausgesetzt, daß der Etat rechtzeitig fertig wird. Eine Baukontrolle durch sachverständige Arbeiter lehnt die Regierung auch heute noch ab. Die Baukontrollen haben von Jahr zu Jahr erheblich zugenommen und günstige Resultate gezeigt. Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr. Vorher: Kleine Grenzregulierungsvorlagen.  
 Berlin, 26. Febr. Vom Bundesrat wurde die Zustimmung erteilt: Dem Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Nachtrags zum Haushaltsetat für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1913 und der Ergänzung des Entwurfes des Haushaltssetats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1914. Den zuständigen Ausschüssen wurde überwiesen: Die Abänderungen der Grundsätze über die Stellenbesetzung mit Militärämtern; der Entwurf der Ausführungsvorschriften über die Aufwandsentschädigungen an Familien für im Reichsheere usw. eingestellte Söhne. Der Antrag der Errichtung einer Abrechnungsstelle im Schiedsverkehr wurde angenommen.  
 Berlin, 26. Febr. In der Umgebung des Prinzen Eitel Friedrich ist von einer Uebersiedlung nach Posen nichts bekannt.  
 London, 26. Febr. Unter den Auspizien des Kanal-Tunnel-Komitees des Unterhauses fand eine große Versammlung von Geschäftsleuten statt, an der Vertreter

## Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(14. Fortsetzung.)

So gingen beide Gatten auf zwei Wegen, die immer weiter auseinander führten.

Erich blieb von nun an Stundenlang von Hause weg, auf einsamen Spaziergängen. Bei Maja verplauderte er die Stunden mit oberflächlichen, gleichgültigen Dingen. Kein Mensch hätte die beiden, die sich allerdings so freundlich, aber so ruhig und vernünftig unterhielten, für ein eben erst verheiratetes Paar gehalten, das seine Flitterwochen verlebte. Keine überausellende Härtlichkeit, keine ausbrechende Leidenschaft warf sie sich einander in die Arme.

Innerlich aber bebten ihre Herzen!  
 In Erich kochte noch sein heißes, heißes Blut. Je mehr er die Leidenschaft der Liebe entbehrte — obwohl er sich ihrer nicht mehr für fähig hielt — desto öfter flog sein Geist zurück zu jenen Gründen, die ihn um sein Glück gebracht hatten. Und so sehr er auch seine erste Frau verabscheute, immer wieder stiegen Bilder aus der ersten Zeit seiner früheren Ehe in seiner Erinnerung auf. Und die malten ihm Szenen verwegender Liebe, lobender Leidenschaft vor die Sinne. Und gegen seinen Willen berauschte er sich daran und sein Begehren trank sich dürstend satt in ihnen. Und das — legte er sich selbst gegenüber als Unfähigkeit, noch einmal gleich zu empfinden, aus.

Während es aber in seinem Innern garte, stumpfte er nach außen sichtlich immer mehr ab. Und das entging auch Maja nicht.

Hätte sie nicht so grenzenlos an ihm gehangen, wäre es ihr nicht so unsagbar gewesen, ein Leben ohne ihn weiterzuführen, so hätte sie ihm schon längst vorgeschlagen, seine Freiheit zurückzunehmen.

So aber kamen ihr immer noch Zweifel, ob das recht wäre. Und dann das Wunderbare im Menschenherzen, trotz allem die Hoffnung — die Hoffnung! Wenn doch noch alles gut würde — ?!

Aber sie litt unsäglich in diesem inneren Kampfe. Sie wurde von Tag zu Tag blässer. Wie oft sagte ihr Dienstmädchen ihr am Morgen, nach einer von jenen Nächten, wo sie stundenlang im Bette wach lag, mit offenen Augen, und dachte und sann:

„Aber Frau Thronbjem, wie leben Sie heute wieder schlecht aus!“

„Das ist nicht schlimm. Das geht vorüber.“  
 Und doch wußte kein Mensch außer ihr, daß sie oft, in ihrem Schlafzimmer eingeschlossen, vor Kammer ohnmächtig wurde.

Nur Erich sah nichts. Mit der Blindheit, mit der oft gerade die am nächsten Beteiligten geschlagen sind, bemerkte er nicht Majas verändertes Aussehen.

Da kamen eines Tages Majas Eltern. Sie schlugen die Hände zusammen, als sie ihre Tochter erblickten.

Sie waren unverhofft gekommen. Maja öffnete zufällig selbst die Tür und sah sie vor sich stehen. Einen Augenblick war sie starr. Dann schrie sie auf: „Vater — Mutter —!“

Und weinend, schluchzend schlang sie die Arme abwechselnd um den Hals ihrer Eltern.

Diese wurden durch diesen Ausdruck fast noch mehr erschreckt als durch das Aussehen Majas. So empfing eine

junge, sechs Wochen verheiratete Frau, die in Seligkeit schwamm, ihre Eltern nicht. Das hatte eher wie der Schrei eines bis zum Übermaß gequälten Dergens geklungen.

Maja zog sie ins Wohnzimmer. Sie zitterte vor Freude. Als sie im Zimmer waren, mußte sie sich einen Augenblick auf einen Stuhl setzen, so sehr hatte die Erregung sie angegriffen. Erich war nicht zu Hause.

Frau Mathilde zog ihre Tochter sofort zu sich aufs Sofa und fragte sie angstvoll:

„Aber lieb Kind, was fehlt dir denn? Du siehst ja gräßlich aus.“

„Nichts, liebes Muttchen, gewiß nicht.“

Frau Mathilde forschte und erkundigte sich. Aber sie fand nichts, das ihr einen Anhaltspunkt hätte geben können.

„Was sagt denn Erich dazu?“

„O — — der hält mich doch auch nicht für krank. Ich bin's ja auch nicht. Sicher nicht.“

„Nein, Maja,“ sagte nun der Alte. „Da ist etwas nicht in Ordnung. Ich muß einmal mit Erich reden.“

„O bitte, bitte, ihm nicht Angst machen! Versprecht es mir! Sie ist ja wirklich grundlos.“

Der Lichten sah seiner Tochter lange und ernst ins Gesicht. Dann fragte er langsam: „Du bist doch glücklich, Kind?“

Sie wurde rot bis über die Lippen.

„Aber — Vater!“ stammelte sie. „Wie kannst Du fragen?“

Erich kam erst nach zwei Stunden nach Hause. „Er sammelt Stützen,“ entschuldigte ihn Maja. Er war überrascht und fast verlegen, als er seine Schwiegereltern sah.

des Kriegsministeriums und anderer Regierungsämter teilnahmen. Die Versammlung nahm einstimmig einen Beschluß zu Gunsten des Baues eines Kanaltunnels an und drückte die Ansicht aus, daß der Tunnel die herzlichen Beziehungen Englands zu Frankreich und den anderen Kontinentmächten steigern werde. Von zahlreichen bedeutenden Persönlichkeiten wurden Zuschriften verlesen, in denen der Bau des Tunnels befürwortet wird. Es wurde betont, daß der Tunnel für Englands Handel von großem Nutzen wäre, während er in Kriegszeiten leicht mit Dynamit zerstört werden könnte.

**London, 26. Febr.** Im Unterhause erklärte Grey auf eine Anfrage, das Schiedsgerichtsabkommen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten von 1908 sei am 31. Mai 1913 erneuert worden. Er hoffe, daß die Ratifikationen in kurzem ausgetauscht würden. Wir erwägen gegenwärtig die Vorschläge von den Vereinigten Staaten gemachten Vorschläge für den Abschluß eines Vertrages zur Einsetzung der Friedenskommission. Der Vertragsentwurf wurde von den Vereinigten Staaten unterbreitet und scheint im allgemeinen annehmbar zu sein, wir müssen ihn jedoch mit den Regierungen der Dominion in Erwägung ziehen, da gewisse besondere Verfügungen, die sie betreffen, darin gefordert werden.

**Paris, 26. Febr.** Generalstabschef Joffre hat im Einverständnis mit dem Oberkriegsrat und dem Kriegsminister einen Entwurf über die Verjüngung der Offiziersklassen vorgelegt. Darnach soll die Altersgrenze für Hauptleute von 53 auf 51, für Majore von 56 auf 54, für Oberleutnants von 58 auf 56, für Oberste von 60 auf 58, für Brigadegeneräle von 62 auf 60 und für Divisionsgeneräle von 65 auf 62 Jahre herabgesetzt werden. Der Generalstab, welcher diesen Entwurf ausgearbeitet hat, ist der Ansicht, daß vier Jahre genügen würden, um die geplante Verjüngung vollständig durchzuführen. Die daraus erwachsenden Jahresausgaben werden auf etwa 10 Millionen veranschlagt.

**Paris, 26. Febr.** Der Senat verhandelte über die Einkommensteuer in der Fassung der Kommission, Artikel 1, der die bisherige Grundsteuer für unbebaute Grundstücke vom 1. Januar 1915 ab aufhebt, wurde angenommen, ebenso Artikel 2 in der Kommissionsfassung, der eine Grundsteuer für unbebaute Grundstücke nach Maßgabe des Ertrags fordert. Ferner wurde Artikel 6 angenommen, der diese Steuer auf vier Prozent von vier Fünfteln des Bruttowertes festsetzt. Daraus wurde die Sitzung geschlossen.

**Paris, 26. Febr.** Heute vormittag starb in Toulon der ehemalige Marineminister Vize-Admiral Kranz im Alter von 92 Jahren.

**Konstantinopel, 26. Febr.** Der vorläufig mit der Leitung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten betraute Schemal Bey ist endgültig zum Minister dieses Ressorts ernannt worden.

**Tokio, 26. Febr.** Das Tadelvotum gegen den Minister des Innern Hara, wegen der Haltung der Polizei bei den Demonstrationen am 10. Februar wurde im Abgeordnetenhaus mit 204 gegen 152 Stimmen abgelehnt. Hara verteidigte die Haltung der Behörden damit, daß der Mob die Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung in der Hauptstadt bedrohte.

## Lokal-Nachrichten.

27. Februar.

— Stadtverordneten-Versammlung. Unter dem Vorsitz des Stadtv. Graf fand gestern die Stadtverordnetenversammlung statt und wurde in der Beratung des Etats fortgeführt. Für den Städtischen Ausschuss berichtete Stadtv. Weidner über Kranken- und Wohltätigkeitsanstalten. Zu Titel „Städtisches Krankenhaus“ glaubt Stadtv. Gladung Beschwerde erheben zu dürfen über die seelsorgerische Tätigkeit im städtischen Krankenhaus. Stadtrat Dr. Böll teilte mit, daß es die Geistlichen niemals am rechten Takt fehlen ließen. Stadtv. Berneder wandte sich gegen einen Ausfühsantrag, den Verpflegungssatz für die niedrigste Klasse der Selbstzahler um 10 Pfg. auf M. 1.30 zu erhöhen. Stadtv. Dr. Scholz vertrat den Ausfühsantrag, der aus Zweckmäßigkeitsgründen denselben Satz für Selbstzahler und Krankenschwesternmitglieder festlegen wolle. Stadtverordneter Zielowski schloß sich den Ausführungen Berneders an. Der Ausfühsantrag wurde angenommen. Entgegen dem Widerspruch des Magistrats wurde be-

schlossen, den Rechtsausschuß mit der Prüfung der Frage zu beauftragen, inwieweit der Stadtverordneten-Versammlung beim Abschluß von Verträgen mit Krankenkassen ein Genehmigungsrecht zusteht. Stadtv. Zielowski fragte an, ob für das Krankenhaus der elektrische Strom nicht zum Erzeugungspreis geliefert werden könne. Stadtrat Dr. Böll und Hin teilten hierzu mit, daß bereits Verhandlungen schwebten. Ferner kritisierte Stadtv. Zielowski die Position 25 000 M. Vergütung der zur Radiumbeschaffung freigestellten Mittel. Stadtrat Dr. Böll tritt dem entgegen, da die Darlehen größtenteils zinslos gegeben sind. Auch die Stadtv. Kommerzienrat Labenburg, Dr. Rumpf und Dr. Heilbrunn widersprechen den Ausführungen Zielowskis. Oberbürgermeister Voigt fährt aus, daß die 25 000 M. nicht nur zur Vergütung, sondern auch zur Rückzahlung der Darlehen dienen, außerdem habe ein Teil der Geldgeber auf Rückgabe verzichtet, wenn die Radiumbehandlung keine Erträge abwirft. Das sei wohl Opfer der Bürgerschaft. Stadtv. Anack muß schilderte die Zustände im Frankenstein Hof, die einer raschen unbedingten Verbesserung bedürfen. Auch hier erkennt Stadtrat Dr. Böll an, daß etwas geschehen müsse und sagte baldige Abhilfe zu. Nach noch einigen Bemerkungen wurde sodann das Kapitel Kranken- und Wohltätigkeitsanstalten genehmigt. — Bei dem Kapitel „gemeinnützige Bestrebungen“ wurde bei Kleingartenbau beantragt, daß die Generalpächter keine überhöhten Unterpächten verlangen dürfen. Der Ausschuss beantragt, dem Bodenheimer Verein für Anabehandlung noch einmal 2300 M. zu bewilligen, aber nachzuprüfen, ob die Sache in städtischer Regie nicht billiger zu machen sei. Der Antrag wird angenommen. Stadtv. Wittich schlägt vor, die gesamten gemeinnützigen Vereine möglichst zu zentralisieren und mehr praktische Arbeit zu leisten. Der Ausschuss beantragt, die 4000 M. für Spaziergänge unbemittelten Volksschüler an schulfreien Tagen zu streichen, da die Ausgabe ungeklärt sei. Stadtv. Ehlers spricht gegen den Ausfühsantrag, will aber, daß das Geld dem Ausschuss für Jugendpflege anvertraut werde, der politisch völlig neutral sei. Stadtv. Dr. Brud tritt dafür ein, daß alle Jugendbestrebungen unter städtische Leitung gestellt werden solle, damit eine Kontrolle geübt werden könne. Der Magistrat wurde erneut ersucht, baldmöglichst einen Plan über die Reorganisation des Asylwesens vorzulegen. Stadtv. Hopf wies auf den Plan des Asylvereins hin, der bereit sei, einen Neubau zu errichten. Während man sonst gerne Vereine vorschleibe, wolle man jetzt auf einmal die städtische Regie einführen, obwohl sich gerade der Asylverein des größten Ansehens erfreue. Bürgermeister Dr. Luppe erwiderte, es beständen zwei Projekte, eines für die äußere Gutleutstraße, ein anderes für den Frankenstein Hof, die gegeneinander abgemogen werden müssen. Der Magistrat hofft bestimmt, in kurzer Zeit einen bestimmten Plan vorlegen zu können. Eine dringliche Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion galt der Tatsache, daß der Magistrat die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung am 28. Februar einstellen wolle. Da das Material nicht zur Hand war, erklärte sich der Magistrat bereit, die Anfrage am Dienstag zu beantworten. Schluß der Sitzung nach 7/9 Uhr.

Frankfurter Beziehungen zu Amerika. Kaum eine zweite deutsche Stadt hat seit Jahrzehnten zu Nordamerika derart innige Beziehungen gepflogen als Frankfurt a. M. Nicht weniger denn 28 amerikanische Städte tragen den Namen unserer Heimatstadt, in fast jeder Stadt dort drüben, gibt es eine „Frankfurterstraße“, und es gehört durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß man in den großen amerikanischen Handelsmetropolen Leuten begegnet, die noch ein unverfälschtes „Frankfurterisch“ sprechen. Die historisch beglaubigten Beziehungen Frankfurts, so führte Professor Dr. Franz gestern in einem fesselnden Vortrag in der Liebigrealschule aus, reichen bis in den Anfang des 17. Jahrhunderts zurück und nehmen wahrscheinlich mit Peter Minuit aus Frankfurt oder Hanau ihren Anfang. Mit unzweifelhafter Sicherheit gilt jedoch Jakob Veisner als der erste Frankfurter, der auf amerikanischem Boden eine Rolle spielte. Veisner, dessen Vater von 1638—1653 Prediger in Frankfurt war, ging als Soldat der holländischen Kompagnie nach Neu-Amsterdam, wurde hier durch besondere Glücks-umstände Gouverneur und schließlich hingerichtet. Sein Name lebt noch heute als Gründer der Demokratie Amerikas. 1682 bildete sich im Saalhof die Frankfurter Land-

kompanie, aus der aber nur Joh. Jak. Schüh und Franziskus Pastorius nach Amerika kamen. Später folgte Philipp Forth; ihm fiel 1697 der heutige Staat Pennsylvania zu, er verlor ihn jedoch 1709 durch einen Gewaltakt an Ströbel, einen Braunschweiger. Forth, dessen Großvater Bürgermeister in Würzburg war, hat heute noch Nachkommen in diesem Ort. Von 1710 an setzte eine gewaltige Masseneinwanderung von Pfälzern in Amerika ein, so sehr, daß 1719 über 14 000 Personen als überflüssig nach Irland und dem heutigen Staate Newyork abgeschoben werden mußten; andere siedelten sich an der Mississippimündung an, tausend ließen sich als Sklaven verkaufen. Diesen armen Leuten erstanden in Christian Sauer und Dr. Ehrenfried Luther aus Frankfurt hochherzige Helfer. Sauer gründete 1724 in Amerika mit Luthers Unterstützung, der in Frankfurt Buchhändler war, eine Buchdruckerei, druckte hier 1743 die erste deutsche Bibel in Amerika und gab die erste deutsche Zeitung heraus. Der Frankfurter Sauer ist demnach der Begründer der deutschen Presse wie überhaupt der deutschen Geisteskultur in Amerika. Dr. Luther, der Ecke Zeil und Schäfergasse im „weißen Haus“ wohnte, erhielt 1767 oder 1768 sogar den Besuch des Präsidenten Franklin, als dieser in Frankfurt weilte. Frankfurter Geld wirkte mit, als von 1780 ab der Kurfürst von Hessen seine Landeskinder nach Amerika verkaufte. Das Haus Rothschild legte hier den Grund zu seinem Reichtum. 1833 nach dem bekannten Attentat flohen zahlreiche Frankfurter Bürger — Dr. Köner, Dr. Lindheimer, Dr. Bunsen, Schott u. a. — nach Amerika. Sie trugen viel zur Hebung der deutschen Geisteskultur dort bei. Hervorragend waren von jeher die Frankfurter Handelsbeziehungen zu Amerika. 1829 wurde das erste amerikanische Konsulat gegründet. Der Haupthandelsartikel nach Amerika waren Häfenfelle. Im nordamerikanischen Bürgerkrieg (1861 bis 1865) nahm die Frankfurter Börse als erste Europas die Schuldverschreibungen der Union auf, während Baron von Erlanger die Finanzgeschäfte der Südstaaten besorgte. Um diese Aktion entstand der Frankfurter Börsenkrieg. Einen glänzenden Aufschwung nahmen die Beziehungen seit dem deutschen Einheitskriege. Fünf Millionen Deutsche sind bis jetzt übers große Wasser gezogen, ihre Nachkommen schätzt man auf 25—30 Millionen; aber höchstens 12 Millionen können nur noch Deutsch sprechen. Der deutsch-amerikanische Nationalbund mit 2 Millionen Mitgliedern ist das stärkste Bindeglied für das Deutschtum in der Union. — Der Vortrag erfuhr durch zahlreiche Lichtbilder und eine der Sauerschen Bibeln von 1743, die sich in hiesigem Privatbesitz befindet, eine glückliche Ergänzung.

Die Geschäftsräume des Stadtausschusses befinden sich vom 4. März ds. Js. ab im Erdgeschoß des Hauses Wedelgasse 1. (Salzhans). Wegen Umzugs von Weidmannstraße 3 nach Wedelgasse 1 bleibt das Bureau am 3. März ds. Js. für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Internationaler Guttempler-Orden. Am letzten Sonntag, den 22. Februar tagte in Höchst a. M. unter dem Vorsitz des königl. Eisenbahnwertmeisters Herrn Weglein die Distriktsloge 24 Hessen-Raffau, die sehr gut besucht war. Das Referat über das Thema: „Wie erziehen wir unsere Jugend zur Nützlichkeit und ernster Lebensauffassung“ hatte das Ordensmitglied Lehrer Schöpp aus Mainz übernommen. Ein Schatz reicher Erfahrungen stand dem bewährten Pädagogen auf dem Gebiete der Enthaltensbewegung zur Seite, den er sich auf seinen Vortragreisen und der Aufklärungsarbeit in den Schulen des Großherzogtums Hessen gesammelt hat. Es verdient Beachtung, daß der Verein enthaltensamer Lehrer jetzt über 1100 und derjenige der Lehrerinnen fast die gleiche Zahl an Mitgliedern aufzuweisen hat. In drei Wochen wird in Höchst a. M. unter der Führung des Herrn Lehrer Stoll eine Jugend- und Weisloge gestiftet werden.

Jugendgericht. Ist die Turnstunde eine Versammlung? Nachdem durch Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts die freien Turnvereine als politische Vereine erklärt worden waren, ließen diese Turnvereine ihre jugendlichen Mitglieder, die ja nun nicht mehr Mitglieder sein durften, austreten, erlaubten ihnen aber, in den Turnstunden in der Turnhalle zu erscheinen und zu turnen. Aber auch hierin erblickte die Polizeibehörde hier und in andern Städten eine Uebertretung des Vereinsgesetzes, und als am 12. Dezember bei einer polizeilichen

Maja ließ ihre Eltern fast nie mit Erich allein. Einmal aber fand Lichten doch Gelegenheit, seinen Schwieger-sohn beiseite zu ziehen.

„Du, Erich, was ist denn mit Maja? Weshalb sieht die denn so schlecht aus?“

„Maja —?“ entfuhr es Erich. „Meint ihr wirklich?“

„Na, aber das mußt du doch selbst gemerkt haben.“

„Ja, — ja — gewiß. Aber ich dachte, es — es habe nichts zu bedeuten.“

„Ja, das will ich auch hoffen. Aber du mußt doch jedenfalls darauf achten. Geht ihr denn viel spazieren?“

„Sie eigentlich nicht.“

„So? Na, denn zeige dein Herrenrecht. Pack sie auf und nimm sie mit. Bei jedem Wetter, schadet nichts. Sie ist innerlich gesund und kräftig. Zum Beispiel wie heute, wenn du deine Studienausflüge machst, ob sie will oder nicht?“

„Gut, lieber Vater,“ sagte Erich ganz verwirrt. „Ich werde deinem Rate folgen.“

Aber natürlich. Ich glaube, damit ist euch beiden ein Dienst erwiesen. Und schlimm genug, daß ich alter Knabe euch das erst raten muß.“ Er lächelte nun schon wieder froh. Denn er dachte nicht im Entferntesten an eine tiefere, erste Ursache.

Nach der Abreise seiner Schwiegereltern suchte Erich den Rat Lichtens in die Tat umzusetzen. Denn er hatte sich Maja besehen und zu seinem Schrecken war ihm nun ihr schlechtes Aussehen aufgefallen.

Und in dieser Sorge um ihre Gesundheit und Majas Dankbarkeit für seine Liebe kamen sie sich zum ersten Male

seit ihrer Hochzeit etwas näher. Er nahm sie auf seinen Ausflügen mit, plauderte angeregt und zeigte ihr die ganze Umgebung.

Kein Wunder, daß Maja sich rasch wieder erholte und wieder blühende Rosen auf ihre Wangen bekam. Sie war ja so bescheiden, so genügsam geworden!

Seit sie aber an seinen Morgenspaziergängen teilnahm, ging er auch häufig nachmittags weg und brachte Skizzen mit nach Hause.

Eines Tages fragte sie, als sie wieder den Strand entlang schritten, warum er denn am Morgen keine Aufzeichnungen mitnahm. Und er antwortete, dazu müßte er allein sein, das könne er nicht in Gesellschaft, nicht einmal in der Abende.

Da schwieg sie und ver schluckte die Tränen, die ihr während in die Kehle stiegen. Und sie erkannte, daß sie ihm und seinem Schaffen immer noch nichts war.

Und von dem Tage an erkand sie fast stets eine andere Ausrede, um zu Hause bleiben zu können. Sie war ja jetzt auch wieder vollkommen auf dem Damm. Das sah er ja selbst.

Allerdings. Aber abermals wehte es ihn wie Nacht-fühle an.

So ging er denn wieder beinahe immer allein.

VI.

Es wurde Juni. Die Mailkühe wick fast unvermittelt einer sommerlichen Hitze. In wenigen Tagen hatte sich das Treiben im Städtchen Kranz und am Strande in Bades-leben verwandelt.

Bodelarren bohrten ihre Deichseln in den feinen, weichen Sand.

Strandkörbe hoben sich bienenkorbartig aus dem flachen Boden. Und der Strand, der vor kurzem noch so öde und verlassen im Regengraue dagelegen hatte, war mit einemmal belebt, von heißer Sonne überstrahlt.

Da schritt eines morgens Erich etwas später als sonst, gegen zehn Uhr, den Weg zum Strande hinab. Wohllich sah er, wie ihm jemand entgegenkam. Eine schlank, weiß-gelbe Frauengestalt. Sie kam ihm bekannt vor. Und eine rasche Ahnung durchzuckte ihn. Sollte es — Karla sein?

Er ging rascher. Und bald hatte er sie erkannt. Sie war es. Ihn hatte auch sie sich überzeugt, daß es Erich war. Und sie winkte ihm von weitem mit dem Sonnenschirm.

Er sprang fast auf sie zu. „Fräulein Karla —? Wirklich, Sie sind's? Willkommen — dreimal willkommen!“

Sie lächelte ihn frisch und herzlich an.

„Na nu — — der Empfang ist aber herzlich. Haben Sie mich vielleicht vermisst?“

„Wenn ich ehrlich sein soll, ja.“

„Wie ich Ihnen einst gesagt: um Ihnen den Kopf zu rechtzusehen?“

„Jawohl!“

Als sie den Ernst bemerkte, mit dem er dieses Jawohl sprach, zog sie wieder in der eignen energischen Art die Augenbrauen zusammen und schalt:

(Fortsetzung folgt.)

Requiem in der Turnstunde der Turner und am 8. Januar in der Turnstunde der Turnerinnen der Freien Turnerschaft Bockenheim Personen unter 18 Jahren angetroffen wurden, erhielten diese Strafbefehle von 6 Mark, weil sie an einer „Versammlung“ eines politischen Vereins teilgenommen hätten. Auch 2 Vorstandsmitglieder wurden mit Strafbefehlen von 30 Mark bedacht. Wegen des Strafbefehls ist Einspruch erhoben worden und gestern hatte sich so ein jugendlicher Sünder vor der Jugendabteilung des Schöffengerichts zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß den Jugendlichen in der Turnstunde der Freien Turnerschaft Bockenheim vom Turnwart ein für allemal gesagt war, daß sie getrennt von den erwachsenen Mitgliedern turnen dürften, wie es ihnen beliebe. Befehle würden an sie nicht erteilt. Wenn Turnlieder gesungen wurden, sangen allerdings Erwachsene und Jugendliche gemeinsam. Beiträge haben die Jugendlichen seit der Politischerklärung nicht mehr bezahlt, auch nicht in der Form von Gebühren für Abnutzung der Geräte usw. Wohl aber beziehen sie noch jetzt das Sportblatt „Jugend und Sport“ und zahlen für jede Nummer zehn Pfennig. Dafür haben sie bei Turnunfällen Anspruch auf eine bestimmte Unterstüßung durch den Verlag des Sportblattes. Auf diesem Umwege, meinte der Vorsitzende, werde das alte Verhältnis wiederhergestellt. Hier handelte es sich nun um die Frage: „Ist die Turnstunde als eine Versammlung anzusehen?“ Staatsanwaltstaatsanwalt Dr. Veder beantragte, die Frage zu bejahen und die im Strafbefehl ausgeworfene Geldstrafe von sechs Mark aufrechtzuerhalten. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Singheimer war dagegen der Meinung, daß eine Turnstunde nicht als Versammlung anzusehen sei, denn der übliche Begriff der Versammlung deute auf etwas ganz Anderes. Er sehe ein planvolles Zusammensein der Erschienenen voraus, eine Leitung usw. Im vorliegenden Falle nahmen die Jugendlichen getrennt von den Erwachsenen ihre Turnübungen und Turnspiele vor, es verband sie keinerlei gemeinsame geistige Führung. Alles was die Jugendlichen hier taten, war ein Ausdruck der Geselligkeit, sonst nichts. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. Eine ausführliche Begründung des Urteils, das zweifellos noch die höheren Instanzen beschästigen wird, erfolgte nicht. In auswärtigen Gerichten soll in analogen Fällen bisher stets Verurteilung erfolgt sein.

Albert Schumann-Theater. Otto Reutter, der Meisterhumorist und Liebling der Frankfurter, wird ab Sonntag, den 1. März ein 15-tägiges Gastspiel absolvieren. Otto Reutter bringt ein vollständig neues und glänzendes Repertoire, womit er sicherlich bei seinen Freunden und Gönnern hier einen guten Erfolg einheimen wird. Neben Otto Reutter ist die große Attraktion „Barthelemon“, zusammengestellt von einem Münchener Bildhauer Jochel zu nennen, welcher erst vor kurzem den Schritt zur Varieteebühne riskierte. Es handelt sich hier um ganz neuartige lebende Bilder, welche von 3 Herren und einer Dame halbplastisch als Reliefs bei passender Beleuchtung gestellt werden. Weiter haben wir den Champion-Hochspringer Gerhardt Röhr, welcher in den letzten Jahren aus dem internationalen Springen für Profession als Sieger hervorgegangen ist. Claire und Gustave Vledwenn mit ihrem Duzille-Akt, 2 Schaeffers in ihrem Kraftakt, ferner Soles und Partner in ihren phänomenalen Leistungen als akrobatische Kopf-auf-Kopf-Equilibristen, die 5 hübschen Rom-Girls in ihren modernen Gesängen und Tänzen, sowie die unübertreffliche Jongleuse Lucie Gillet in ihren hervorragenden Leistungen werden sicherlich großen Beifall ernten. Weiter ist noch zu erwähnen: Sennorita La Argentina, eine bildhäßliche Andalusierin in ihren spanischen Tänzen, bekannt als die „Cafénetten-Königin“, sowie das Musikal-Quartett von Charles Henn.

Neues Theater. Das Schauspiel „Der Star“ von Hermann Bahr, das am Samstag, den 28. Februar, wieder auf dem Repertoire in neuer Einstudierung erscheint, ist in den Hauptrollen besetzt mit den Damen: Oly, Ernst, Bläher, Artl, Marco und Korb und den Herren: Schwarze, Wallburg, Güter, Hille, Lobe, Schindler und Graef. Regie Hans Schwarze.

Volkunterhaltungs-Abend. Für den morgen, Samstag Abend im Festsaal der Turngemeinde, Markburgerstraße 28 stattfindenden Volkunterhaltungs-Abend ist es dem Ausschuss für Volkunterhaltung gelungen, ein ganz ansehnliches Programm zusammenzustellen. Es wirken nur erste und sehr beliebte Künstler mit: Frau E. Genter-Fischer (Sopran), Herr Karl Genter (Tenor), Herr Konzertmeister Hans Lange (Violine), Herr Fritz Odemar (Rezitation). Am Klavier Frau Schwarz-Reyerhofer und Herr Georg Hebel. Der „Bodenheimer Liederkreis“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Jakob Wagener wird eine Reihe bestgewählter Chöre zu Gehör bringen und mit dazu beitragen, den ersten Volkunterhaltungs-Abend im hiesigen Stadtteil einen schönen Erfolg zu sichern. Es sei darauf hingewiesen, daß noch eine Anzahl Karten zu 50 Pfg. in der Tauchstelle der Volksbibliothek, Leipzigerstraße 2 (Papiertladen) für jedermann erhältlich sind.

Schweinefleisch. Unter dem Schweinebestand des Gutsbesizers August Nylmann in Radelheim brach die Schweinefleischose aus. Die Behörde ordnete Sperr- und Schutzmaßregeln an.

Ein neuer Reppetrid. Einem stellunglosen Arbeiter passierte am Mittwoch in Mainz folgendes Erlebnis: Auf der Straße sprach ihn ein Unbekannter an und erkundigte sich, wo sich eine Straße befände. Der Arbeiter konnte, da er zugereist war, keine Auskunft geben, kam aber mit dem Fremden ins Gespräch. Als ein Postant vorbeikam, fragte der Fremde diesen nach der Straße und erhielt ausführlichen Bescheid. Der Postant erkundigte sich bei dem Unbekannten, was er in der Straße denn tun wolle und erhielt den Bescheid, daß er einen wertvollen Brillantring veräußern wolle. „Ach, da kann ich Ihnen Auskunft geben“, meinte der Postant und erklärte, er sei Schleifer von Beruf. Er ließ sich den Ring zeigen und sagte sofort, daß der Ring seine 500 Mark wert sei, denn der Stein sei von vorzüglicher Qualität. Der Ringbesitzer meinte zu dem Postanten, der die Absicht bekundete, daß er den Stein kaufen wolle, daß er ihm den Ring nicht gebe, weil er ja nur den

Stein, nicht aber auch das Gold haben wolle. Inzwischen war die Kaufkraft in dem Arbeiter recht erregt worden. Der Postant nahm ihn zur Seite und sagte ihm, er solle den Ring für ihn kaufen, er werde eine gute Provision zahlen. Als der Ringbesitzer hundert Mark forderte und der Arbeiter erklärte, nur 20 Mark zu besitzen, da nahm ihn der Postant abermals zur Seite und sagte, er werde die fehlenden 80 Mark noch hinzulegen. Man wurde handelseinig und der Arbeiter erhielt den Ring für 20 Mark. Der Postant unterzeichnete rasch einen Schuldschein, den er dem Ringbesitzer einhändigte. Daraufhin ersuchte der Postant den Arbeiter, sich auf das Postamt 5 zu begeben und auf ihn zu warten, denn er werde rasch das fehlende Geld holen. Der Arbeiter wartete aber vergeblich auf den Postanten und merkte zu spät, daß er einem Gaunerpaar in die Hände gefallen sei, das ihn genept hatte, denn der Ring, der sehr geblieben aussah, war noch keine zwei Mark wert. Der Arbeiter reiste am Donnerstag Vormittag nach Frankfurt, um hier eine Stelle zu suchen, und als er über die Zeit ging, sah er plötzlich in einiger Entfernung den Ringverkäufer, den er durch einen Schutzmann des Verkehrscommandos verhaften ließ. Der Zufall wollte, daß auch der Komplize in der Nähe weilte, der austrückte, als er gewahrt wurde, welches Schicksal sein Kollege hatte. Aber es war schon zu spät. Der Flüchtling wurde in einem Haus, in das er geeilt war, nachdem sich an der Verfolgung das Publikum beteiligt hatte, verhaftet. Nach den bei ihnen gefundenen Gegenständen unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß es sich um ein Schwindlerpaar handelt, das in einer ganzen Reihe deutscher Großstädte den gleichen Trick verübte und vielfach einen erheblich höheren Betrag einheimste, als der Arbeiter hergab. Die Verhafteten haben insbesondere in Wiesbaden, Mainz, Köln, Düsseldorf und Hamburg gewirkt. Sie behaupten der 48-jährige Handlungsgehilfe Paul Hindler aus Bismarckwerda und der 31-jährige Kaufmann Siegfried Jöllner aus Gießen zu sein. Inwieweit diese Angaben zutreffend sind, werden die weiteren Ermittlungen ergeben.

Brände. Ein Dachstuhlbrand in einem Hause der Heiligkreuzgasse beschäftigte die Feuerwehr gestern Abend etwa 30 Minuten lang. Um 10 Uhr brach in einem Südrückgeschäft in der Töngesgasse ein Brand aus, den die Feuerwache Münzgasse in etwa halbstündiger Tätigkeit löschte.

Die Not des Alters. Ein 74-jähriger wohnungsloser Dachdecker wurde gestern Nachmittag in völlig entkräftetem Zustand in der Johannisberggasse aufgefunden. Man brachte den hilflosen Greis in das Heiliggeist-Hospital.

Nicht so hastig. Ein Arbeiter wollte gestern am Güterplatz auf einen fahrenden Straßenbahnwagen springen. Er kam natürlich zu Fall und zog sich eine starke Quetschwunde am Kopfe zu. Auf der Rainzer Landstraße rannte ein Meggerbursche mit seinem Fahrrad gegen einen Straßenbahnwagen. Durch den Anprall wurde das Behältnis sehr stark beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Lebensmüde. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr erhängte sich in einem Anfall geistiger Trübung das 26-jährige Dienstmädchen Anna Schwarz im Hause seiner Herrschaft in der Franken-Allee. — Der 38-jährige Tagelöhner Emil Bachmann nahm sich in seiner Mansarde Augsburgerstraße 27, ebenfalls durch Erhängen das Leben.

Gefundene, gestohlene Sachen. Im Fundbureau und im Zimmer 6 und 7 Ringstraße 21 befinden sich eine Menge Uhren, Portemonnaies und Armbänder, die als Fundgegenstände eingeliefert wurden und wahrscheinlich aus Diebstählen herrühren. Die Eigentümer können sich an den betreffenden Stellen melden.

Bodenheimer Fußball-Vereinigung „Germania“ 1901 e. V. Hier diesjähriges Ordensfest veranstaltet die Bodenheimer Fußball-Vereinigung „Germania“ am Sonntag, den 1. März, abends 7 Uhr im Saale des „Lindenfels“. Da die bekanntesten Württemberger ihre Teilnahme zugesagt haben, verspricht der Abend ein sehr genussreicher zu werden. Die Sitzung findet bei freiem Eintritt statt.

### Vermischte Nachrichten.

Mainz, 27. Febr. Hier wurde gestern am Rheinufer eine Flaschenpost angetrieben. Die Flasche enthielt einen Zettel mit folgender Aufschrift: „Wir sind zur Fremdenlegation verschleppt. Befreit uns schnell.“ Der Zettel war datiert Straßburg, 1. Dezember 1913 und war unterschrieben E. Godheimer, Wam Kaufsgold, Ludwig Wölle und Karl Hartenbourg. Es ist festgestellt, daß der Unterschriebene Wölle seit dem Ende November vermisst wird. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Straßburg, 26. Febr. An der heute mittag auf dem Kaiserplatz aus Anlaß des Geburtstages des Königs von Württemberg vor dem kommandierenden General v. Deimling erfolgte Parade nahm auch zum erstenmale eine zufällig zu einer Uebung hierher gefommene Radfahrerabteilung der Jägerbataillone in Kolmar und Schlettstadt teil. Der Vorbeimarsch der Radfahrer erfolgte in Zugskolonnen zu Rad in stotter Gangart und die eifrigen Bewegungen sowie die gute Haltung der neuen Truppe fanden allgemeine Bewunderung. (In Bückeburg fand vor einigen Tagen auch eine Parade der Radfahrer vor dem Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe statt.)

Edinburg, 26. Febr. Die historische Kirche in Whitehall (Castlochan) ist heute Vormittag durch Feuer zerstört worden. Dabei gingen Reliquien von hohem Werte verloren. An der Brandstelle wurden Aufrufe für das Frauenstimmrecht gefunden.

Paris, 27. Febr. Wie aus Saigon hierher gemeldet wird, hat zwischen einer Abteilung von Fremdenlegionären und Räuberbanden an der indochinesischen Grenze ein heftiger Kampf stattgefunden. Die Legionäre waren gezwungen, Bajonettangriffe gegen die Räuber zu unternehmen. Schließlich blieben sie Herren der Situation. Ein Offizier wurde getötet, ein Unteroffizier und eine große Anzahl Soldaten verletzt.

Toulon, 26. Febr. Der Panzerkreuzer „Waldeck-Roussseau“ ist heute Morgen 7 Uhr stott geworden.

New York, 27. Febr. Im Gefängnis zu Montreal ist ein großer Brand ausgebrochen. Acht Gefangene wurden als Leichen aufgefunden. Das Feuer wütet mit großer Heftigkeit fort.

### Neueste Nachrichten.

London, 27. Febr. Die Unionistenpartei hat einen neuen Sieg gegen die Regierung zu verzeichnen. Im Wahlkreis von Leeds Butchs ist der unionistische Kandidat Ulrich gegen den liberalen Kandidaten Savth mit der geringen Mehrheit von 10 Stimmen gewählt worden. Der Sieg der Unionisten ist darauf zurückzuführen, daß die Sozialisten auch diesmal den Liberalen nicht unterstützten, sondern einen eigenen Kandidaten aufstellten. Die Niederlage der Regierung ist umso bemerkenswerter, als der Wahlkreis seit 28 Jahren durch einen liberalen Kandidaten vertreten wird.

Paris, 27. Febr. Diejenigen offiziellen Meldungen zufolge ist die französische Regierung augenblicklich im Begriffe, den Text der französisch-deutschen Abmachung zu prüfen, die vor etwa 14 Tagen in Berlin über die kleinasiatische Frage getroffen wurde. Wahrscheinlich wird der Vertrag keinerlei Aenderung mehr erfahren. Jedemfalls aber wird er erst Ende März oder Mitte April veröffentlicht werden, wenn die deutsch-englischen und deutsch-türkischen Verträge unterzeichnet worden sind.

Paris, 27. Febr. Der Streik der Schiffingenieure in Marseille hat noch immer kein Ende gefunden. Die Tatsache, daß die Ingenieure das Schiedsgericht des Marineministeriums in Paris abgelehnt haben, hat hier sehr verstimmt. Man trägt sich bereits mit dem Gedanken, die Streikenden durch staatliche Angestellte zu ersetzen, damit der Handel und Verkehr nicht noch weitere empfindliche Unterbrechungen erleidet.

### Vom Büchertisch.

Hilfe in Zahlungsschwierigkeiten. Unter diesem Titel erschien von Dr. jur. Karlmeier, dem Verfasser des großen Handbuchs (320 Seiten) für das gesamte Wahr- und Klagewesen bei der Verlagsanstalt Emil Abigt, Wiesbaden 35, ein praktisches Hilfsbuch, das in schlechten Zeiten doppelt wertvoll sein muß. Wie bezahle ich den Pächter? Wie kann ich jene Klage verhindern oder wie rette ich mich vor dem geschäftlichen Zusammenbruch? Diese Sorgen treten an Geschäftsleute und Private nur gar zu leicht heran und man weiß sich keinen Rat, solange noch zu raten und zu helfen ist. Daran scheitern monatlich tausende von Existenzen. Es gibt aber eine ganze Reihe gangbarer Wege, dem ehrlichen, strebsamen und klugen Menschen zu helfen. „Hilfe in Zahlungsschwierigkeiten“ kostet Mk. 4.80 (verschl. versch. versch. versch.) und enthält alle Ratsschläge, die hier in Frage kommen, alle gesetzlichen Mittel und warnt vor den untauglichen. Das Buch weist nach, welche Geldquellen erschlossen werden können und wie, welches die Mächenschaften der Darlehnschwindler sind, die noch die Kollage ausbeuten und wie man sich gut Kredit beschaffen kann. Ferner wird dargelegt, wie man Zahlungsausschub erlangt, sich vergleicht und dem Konkurs entgegen kann, mit allen Formularen und gesetzlichen Bestimmungen. Auch das Verhalten im Konkurs, wie der Schuldner dort seine Lage verbessern kann ist in dem Hilfsbuche dargestellt, es hält mehr als es verspricht und kann Vielen ein treuer Freund von schicksalsschwerer Zeit sein.

### Vergnügungs-Anzeiger.

Opernhaus. Samstag, den 28. Febr., 1/8 Uhr: Aida. Im Abonnement. Große Preise. Sonntag, den 1. März, 1/4 Uhr: Ein Walzertraum. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 7 Uhr: Der Corregidor. Im Abonnement. Große Preise. Schauspielhaus. Samstag, den 28. Febr., 8 Uhr: Das Phantom. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise. Sonntag, den 1. März, 1/4 Uhr: Alt-Heidelberg. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 7 Uhr: Die Tangoprinzessin. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise. Neues Theater. Samstag, den 28. Febr., 8 Uhr: Der Star. Abonnement u. Gewöhnliche Preise.

## „Trauring-Eck“

Frankfurt's größtes Trauring-Geschäft

Fr. Pletzsch

31 Trierischegasse 31

Ecke Töngesgasse vis-à-vis d. Hezengasse.

Enormes Lager in Uhren, Goldwaren,

Trauringe tugelos

Gravieren, Engr- und Weitemachen gratis.

Tel. I, 4608 Albert 717

Schumann-Theater

Heute Abend präzise 8 Uhr: Letzte Woche!

„Die Kinokönigin“

Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.

Ab Sonntag den 1. März 1914 unweiderrücklich nur 10 tägig. Gekauft des deutschen

Meisterhumoristen Otto Reutter

Theaterkasse geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen. Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich ab abends 10 1/2 Uhr: Lustige Abende, mit Gesang und Tanz unter Leitung von Fritz Krauss. Eintritt und Garderobe frei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den

Interessenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.

Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

# Wohnungen.

## 5 Zimmer u. mehr.

**Adalbertstr. 5.** Schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon und Zubehör per sofort zu vermieten. 1

**Adalbertstr. 54.** 5 Zimmerwohnung zu vermieten. Zu erfragen part. 144

## 4 Zimmer.

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad per 1. April 1914 zu vermieten. Landgrafenstraße 21, 3. Stod. Näheres bei Th. Walz, Landgrafenstraße 6. 9

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad per 1. April zu vermieten. Basaltstr. 29. 277

**Große 4 Zimmerwohnung,** neu hergerichtet, mit allem Zubehör, Bad und Bleichplatz per 1. April zu vermieten. Näheres Riesstraße 7, I. am Kettenhofweg. 383

## Schloßstraße 60, Ete.

4 Zimmer, 2 Kammern, 2 Keller, 2 Erker, elektr. Licht, Gas, Bad extra, per 1. April zu vermieten. Näheres Cigarrengeschäft. 507

Große 4 Zimmerwohnung, extra Badezimmer, mit Warmwasserheizung per 1. April zu vermieten. Leipzigerstr. 17. 670

4 Zimmerwohnung mit Etagenheizung, elektr. Licht, Kohlen-Aufzug, Veranda und Loggia per 1. April zu vermieten. Rohmer-Platz 23. 901

## 4 Zimmerwohnung

1. Stod, zu vermieten. Leipzigerstraße 1, auch für Büro geeignet. 1087

4 Zimmerwohnung im Hinterhaus per 1. April zu verm. Wolke-Allee 52, I. 1149

4 Zimmerwohnung im 2. Stod zu vermieten. Königstraße 53. 1172

4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. April oder später zu vermieten. Falkstraße 82. Zu erfr. im Metzgerladen. 1226

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten. Hamburgerstraße 28, 2. Stod. 1243

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. April billig zu verm. Riesstraße 11, 1. St. am Kettenhofweg. 1286

## 3 Zimmer.

3 Zimmerwohnung mit Keller und Mansarde im Seitenbau zu vermieten. Schwärmerstraße 23. Näheres part. 10

Schöne 2 Zimmerwohnung im 3. Stod per sofort zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 67, Laden. 14

## Kaufungerstraße 18.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad per sofort zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 18

Große 3 Zimmerwohnung im Vorderhaus sofort zu vermieten. Häufergasse 4. 29

3 Zimmerwohnung mit Zubehör billig zu vermieten. Adalbertstraße 56. 261

**Falkstraße 104, 3. Stod.** Schöne 3 Zimmerw. mit Bad u. Bleichpl. p. 1. April zu vermieten. Näh. 1. Stod, Henkel. 278

3 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen Schloßstraße 53, 2. Stod. 324

3 Zimmerw., 1. St., gr. Zimmer, Balkon, Linoleum, entl. elektr. Licht p. sof. Näh. bei Hausm. Heßler, Gremstraße 31. part. 388

**Falkstraße 114, 3. Stod.** 3 Zimmerwohnung mit Zub. per 1. April, Br. 48 M. zu verm. Näh. Göbenstr. 4, I. Holland. 403

Freundl. gesunde 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, 2. Stod, per 1. April nur an gut empfohlene Mieter. Zu erfragen Große Seestraße 49, 1. Stod. 508

Schöne Mansardenwohnung, 3 Zimmer, an ruh. Leute zu verm. Casselerstr. 11. 752

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Falkstraße 110. Näh. bei Raab, 2. St. 835

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Kreuznacherstraße 45, Baubüro. 988

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Königstraße 74, Hinterhaus part. 990

## Wildungerstraße 15, part.

Schöne 3 Zimmerwohnung, Bleichplatz, Trockenboden, per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Wildungerstraße 13, part, bei Burkhart, Berwalter. 1088

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör zu vermieten. Adalbertstraße 11. Näheres Metzgerladen. 1089

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Hamburgerstraße 7, 2. Stod links. 1150

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Nauheimerstraße 18, Hinterhaus. 1154

Reuherg 3 Zimmerwohnung mit Zub. zu verm. Br. 40 M. Nauheimerstr. 16, I. 1174

3 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Domburgerstraße 22. Näh. 1. St. I. 1227

**Schöne große 3 Zimmerwohnung** per sofort zu vermieten. Adalbertstraße 34. Näh. im 1. St. bei F. Beder, oder im Laden. 1287

Schöne 3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad u. sofort zu vermieten. Adalbertstraße 66. Näheres beim Hausmeister 4. Stod. 1288

3 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Sossienstraße 117. 1310

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zub. zu vermieten. Jordanstraße 52, I. I. 1311

## 2 Zimmer u.

Kleine 2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Friesengasse 3. Näheres bei Korn, 1. Stod. 36

**Fistenstr. 14,** part., 2-Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. 349

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Kammer zu vermieten Häufergasse 4. 727

## Göbenstraße 21, 1. Stod.

Elegante 2 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda, Mansarde nebst Zubehör billig zu vermieten. Näheres baselstb. oder Cronbergerstraße 10, part. Tel. Amt II, 4081. 755

## 2 Zimmerwohnung zu vermieten.

Bredowstraße 7. Anzusehen von 10-12 und 2-4 Uhr. 808

Kleine Mansardenwohnung, M. 20.—, zu vermieten. Näheres Clemensstraße Ede Falkstraße bei Brand. 816

2 Zimmerwohnung per 1. März, 3 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Näheres bei Durst, Schloßstraße 89, 2. Stod, auch parterre im Laden. 927

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Gimmheimerlandstraße 33. 929

2 Zimmerwohnung im Seitenbau an ruhige Leute, Preis 28 Mark, zu vermieten. Hersfelderstraße 4, part. 1069

2 Zimmerwohnung an kleine Familie zu vermieten. 25 M. **Solmsstr. 56b.** 1092

2 Zimmerwohnung mit Kabinen für Metzger, auch jedes andere Geschäft passend, per 1. April zu vermieten. Werderstraße 36, 1. St. 1093

**Große Seestraße 69, 3. St.** 2 Zimmerwohnung per sofort zu verm. Näh. **Wohnungsgesellschaft m. b. H.** Telefon 4686, Schäfergasse 40. 1289

Schöne große 2 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon und sämtlichem Zub. per 1. April zu vermieten. Wurmbachstraße 14, III. 1290

2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres Kreuznacherstraße 45, Baubüro. 1291

Mansardenwohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vermieten. Adalbertstraße 146. 1292

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten. Wurmbachstr. 4. Zu erfragen 1. Stod rechts. 1312

2 Zimmer mit Zubehör an ältere Leute zu vermieten. Leipzigerstr. 44, p. rechts. 1313

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Schwärmerstraße 15, Hths. part. 1314

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 82/84. 1318

**Kleine Wohnung zu vermieten.** Landgrafenstraße 26. 40

Kleine Mansardenwohnung, 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Falkstraße 100. 1091

**Fleischergasse 15,** neues Haus. Schöne 1 Zimmerwohnung mit Mans. zu verm. Näh. Juliusstraße 37, 1. St. I. 1228

**Zimmer und Küche zu vermieten.** Große Seestraße 16. 1242

1 Zimmer und Kammer, Küche, Keller (M. 23.—) im 4. Stod zu vermieten. Dasselbst ein großes leeres Zimmer im Part. re. Wildungerstraße 25. 1293

Mans., 1 Zimmer u. Küche zu verm. Woche M. 3.—. Frühlingsstr. 8. Zu erfr. 4, I. 1294

**Kleine Wohnung zu vermieten.** Mühl-gasse 10. Zu erfragen im 1. Stod. 1295

1 Zimmerwohnung mit Küche und Keller sofort zu vermieten. Hersfelderstraße 17. Zu erfragen im 1. St. bei Werner. 1315

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftstote und Zimmer am Mittwoch und Samstag



# Preis-Abschlag!

Wer gute Sweaters kaufen will, denke jetzt daran, denn die Preise sind jetzt für kurze Zeit ermässigt . . . . .

Einzelne Aermel.

746

## Strumpf-Noack

Spezial-Geschäft für gute Unterzeuge u. Strumpfwaren, **Bockenheim, Leipzigerstr. 23,** Ecke Landgrafenstr. Auch Anstricken u. Anweben. Telefon Amt II, 3848.

## Möbel-Transport- u. Fuhrgeschäft



Telefon Amt II 4759

Umzüge und Fahren hier am Platze und nach auswärts zu billigen Preisen.

## Maschenkostüme.

Große Auswahl schöner Maschenkostüme von den einfachsten bis zu den elegantesten billig zu verleihen. Riesstraße 19, I. 177

Schöne Maschenanzüge billig zu verleihen. Basaltstraße 17, 3. St. bei Had. 214

Schöne Maschenkostüme billig zu verleihen. Kaufungerstraße 5, II. links. 715

**Maschenkostüme fertigt und verleiht** Damenschneiderin Frau Scheidler, Diemelstraße 3, parterre. 775

Schöne Maschenkostüme billig zu verleihen. Had, Schloßstraße 79, 1. Stod. 933

**Maschenkostüme zu verleihen.** Florastraße 11, parterre. 1220

Maschenkostüm, neu, Holländerin, zu verleihen. Landgrafenstraße 24, part. 1122

Maschenkostüm. Reizendes Rococo billig zu verleihen. Sophienstraße 73, I. r. 1235

## Maschenanzüge.

Holländerin, Champagner und Zigeunerin billig zu verleihen. Schönhostr. 22, I. I. 1304

Maschenk. Zigeunerin, Tänzerin, Biedermeierin, billig zu verl. Kirchplatz 5. 1305

# Zahnatelier Hartmann

Leipzigerstr. 45 c, Neubau Nawratzki

## Eröffnung am 1. März

Mit diesem **Ausschnitt** erhält jeder Käufer bei Einkauf von

# Schuhwaren

über 5 Mark 5% Rabatt. 1163  
**Schuhwaren F. Meller**  
Leipzigerstraße 74, Ede Juliusstraße.

## Tüchtige Bäckerin sucht Privat-

Leibenschaft. Marktgrafenstr. 9, Hths. 1264

Mädchen sucht leichte Arbeit, eventl. Kind auszufahren. Emserstraße 18, 1. St. 1273

Frau empfiehlt sich im Waschen u. Bügeln. Leipzigerstr. 61, Hths. I. bei Frey. 1280

Gebrauchter Divan billig zu verkaufen. Rohmerstraße 28, 1. St. rechts. 1299

Ordentliche Monatsfrau 2 Stunden gesucht. Sophienstraße 113, 3. Stod. 1298

Jüngeres Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, tagsüber ab 1. März gesucht. Näheres Exp. d. Bl. 1297

## 3 Zimmerwohnung

mit Bad von jungem kinderlosen Ehepaar per 1. April 1914 gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B. B. 50 an die Expedition des Blattes. 1296

## Buchdrucker - Lehrling

gesucht. F. Kaufmann & Co., Buchdruckerei Leipzigerstraße 17.

Saubere Frau sucht Monatsstelle oder Laden zu putzen. Friesengasse 24, I. Hs. 1301

Tüchtiges Alleinmädchen gegen guten Lohn gesucht. Kanter, Schloßstraße 48, part. 1302

Große leere heizbare Mansarde von allein-stehender Frau mit einem Kind gesucht. Off. unt. G. L. an die Exp. d. Bl. 1303

Gut erhaltener eleganter Kinderwagen zu verkaufen. Ederstraße 11, 2. St. 1307

## Prima Kanarienzucht-Hahn

billig zu verkaufen. Ederstraße 13, II. 1306

Saubere Monatsfrau vorm. von 9-11 Uhr gesucht. Ederstraße 11, parterre. 1308

Saubere, unabhängige Monatsfrau oder Mädchen für vor-mittags von 7/8-10 Uhr, nachmittags von 2-4 Uhr gesucht. Lohn 25 M. Borzustellen Samstag vormittags. Sothenstraße 36, 2. Stod. 1309

Tüchtige Monatsfrau gesucht von 7/8 bis 10 Uhr. Näheres Expedition. 1317

Schwarzer Konfirmanden-Anzug, fast neu, billig zu verk. Gimmheimerstr. 32, p. 1316

## Gottesdienstliche Anzeigen.

Christuskirche Frankfurt am Main. Sonntag, den 1. März.

8<sup>10</sup> Uhr: Kindergottesdienst.

10<sup>15</sup> Uhr: Hauptgottesdienst, Hr. Bömel-Radem 5<sup>15</sup> Uhr: Abendgottesdienst, Hr. Bömel-Falkenhof, Bodenheim Falkstraße 29.

Sonnt. nachm. 4 Uhr: Zusammenkunft jung. Mädch. Dienst. Abd. 8<sup>15</sup> Uhr: Temperanz-Versammlung.

Mittw. 8<sup>15</sup> Uhr: Defensiv-Bibelstunde.

Donn. 8<sup>15</sup> Uhr: Bibelstunde f. Frauen.

Donn. 8<sup>15</sup> Uhr: Bibelst. f. Männer u. Jüngl.

Freit. 8<sup>15</sup> Uhr: Gesangsstunde.

Sonnt. 8<sup>15</sup> Uhr: Solennstunde.

# Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.

Leipzigerstr. Nr. 17 Frankfurt a. M.-West Tel. Amt II, Nr. 4165

## Anfertigung von Drucksachen

wie: Preisakurante, Kataloge, Broschüren, Werke, Wein- und Speisekarten, Visitenkarten, Adress- und Aviskarten, Postkarten, Quittungen, Rechnungen, Couverts, Zirkulare, Programme, Festbücher, Tischlieder, Prospekte etc. etc.

# BOCKENHEIMER ANZEIGER

Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse Nr. 17